

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen der bei Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 146.

Freitag den 23. September 1887.

48. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Schultheißenämter darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Oktober d. J. an das neue Sportelgesetz und der neue Sporteltarif vom 16. Juni 1887 in der aus der Nummer 22 des heurigen Regierungsblatts ersichtlichen Fassung in Wirksamkeit treten, daß mehrere Tarifpositionen ausgefallen und andere erheblich geändert worden sind. Die Ortsvorsteher werden deshalb auch aufgefordert, sich mit dem neuen Gesetze und Tarif, soweit es noch nicht geschehen ist, genau bekannt zu machen.

Hiebei wird folgendes bemerkt:

#### Tarifnummer 18

Ziffer 3 ist aufgehoben und Ziffer 4 durch eine neue Ziffer 3 ersetzt. *Reg. Bl. v. 207.*

#### Tarifnummer 26

ist durch die neue Tarifnummer 27 ersetzt. *Reg. Bl. v. 210.*

#### Tarifnummer 39

ist durch die neue Tarifnummer 39 ersetzt. *Reg. Bl. v. 213.*

#### Tarifnummer 64

ist durch die neue Tarifnummer 65 ersetzt. *220.*

#### Tarifnummer 74

ist durch die neue Tarifnummer 75 ersetzt. *223.*

#### Tarifnummer 80

ist aufgehoben.

#### Tarifnummer 90 I 6.

ist ersetzt durch die neue Tarifnummer 93 I 6. *231.*

Den 21. September 1887.

R. Oberamt  
L h y m.

Waiblingen.

### An die Gemeinderäte.

Um den Verwüstungen zu begegnen, mit welchen die noch auf den Feldern befindlichen Erzeugnisse und die bevorstehende Herbstsaat von den heuer in ungewöhnlicher Menge vorhandenen **Feldmäusen** bedroht sind, erscheint die Anordnung außerordentlicher Verteilungsmaßregeln als ein unabweisliches Bedürfnis. Wirksam können dieselben aber nur sein, wenn in **allen** Gemeinden des Bezirks **gleichzeitig** und möglichst einheitlich vorgegangen wird. In früheren Jahren, in welchen dieselbe Calamität auftrat, lehrte die Erfahrung, daß sich von allen zu Gebot stehenden Mitteln am meisten die Aussetzung von Prämien für das Einfangen und Töten der Feldmäuse empfiehlt, und ist nach Mitteilungen in öffentlichen Blättern dieses Mittel in anderen Bezirken des Landes bereits in Anwendung. Es hat auch den Erfolg gehabt, daß schon viele Tausende von Mäusen vernichtet sind. An die Gemeinderäte des Bezirks ergeht deshalb hiemit die Aufforderung, in den nächsten Tagen und jedenfalls noch vor dem 1. Oktober d. Js. den Gegenstand der Beratung und Beschlußfassung zu unterwerfen. Fällt der Beschluß wie sehr wünschenswert ist, dahin aus, daß aus der Gemeindefasse Preise ausgesetzt werden sollen, so ist weiter nicht bloß über ihre Höhe sondern auch über die Kontrollmaßregeln und die Art der Beseitigung der Kadaver zu beschließen.

Hierauf ist der Beschluß öffentlich bekannt machen zu lassen. An das Oberamt aber ist bis zum 10. Oktober d. Js. zu berichten, was in der Sache geschehen ist.

Den 22. Sept. 1887.

R. Oberamt:  
L h y m.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfang des November d. J. wieder eröffnet werden.

Der Unterricht dauert 4½—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen.

Neu eintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präbiziert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat zu geschehen: für Hall: bei dem Schulvorstand Landwirtschafts-Inspektor Rindt, für die übrigen landwirtschaftlichen Winterschulen bei dem betreffenden Vorsitzenden der Schulkommission und zwar: für Heilbronn bei Oberamtmannt Regierungsrat Kössund, für Ravensburg bei Oberamtmannt Mühlshlegel, für Reutlingen bei Oberbürgermeister Benz, für Ulm bei Oberamtmannt Regierungsrat Kampacher.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden wird im Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.

Die K. Oberämter wollen für Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Bezirks-Amtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, den 15. September 1887.

Werner.



## An die königl. Pfarrämter.

Freitag 30. Sept. soll die Diöcesansynode in Waiblingen gehalten werden. Gottesdienst um 9 Uhr in der kleinen Kirche; Predigt von Herrn Pfarrer Claus in Strümpfelbach. Die Opferbüchsen sind für die Zwecke der Diöcesansynode aufgestellt. Zum Kirchgang versammeln sich die Herren Geistlichen und Abgeordneten auf dem Rathhaus, wo auch die Verhandlung alsbald nach dem Gottesdienst stattfindet. Tagesordnung: 1) Bericht des Decans über die Thätigkeit des Ausschusses, die Christenlehre u. A., 2) Neuwahl des Synodalausschusses, 3) Beratung über die Frage der Anbahnung einer Bezirkskrankenpflege eingeleitet durch ein Referat des Hr. Pf. Müller von Buoch.

Die vorschriftmäßige Verkündigung findet am nächsten Sonntag, 16. Trin., statt. Die Abgeordneten der Pfarrgemeinderäte sind dem Unterz. zuvor anzuzeigen. Zur Teilnahme am Gottesdienst sowie an der Beratung sind die Kirchenältesten, zur Teilnahme am Gottesdienst die Gemeindeglieder eingeladen.

**A. Decanatamt:**  
G e f.

**Schwaikheim.**  
Auf der Straße von Schwaikheim nach Waiblingen ist eine **Uhr mit Kette** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe innerhalb 8 Tagen gegen näheren Nachweis bei Unterzeichnetem abholen.  
Den 21. Sept. 1887.

**Schultheißenamt.**

**Waiblingen.**  
Gestern Abend ist eine silberne **Cylinder-Uhr** verloren gegangen. Man bittet dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

**Waiblingen.**  
Frisch gebrannter **weißer und schwarzer Kalk** ist sofort zu haben bei **H. Geß & Sohn.**

**Waiblingen.**  
Meine obere vordere **Wohnung** samt Zugehör habe ich bis Martini oder Lichtmess zu vermieten.  
**Chr. Kaufmann,**  
Bäcker.

**Waiblingen.**  
Ein freundliches größeres **Logis** mit 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis Martini zu vermieten.  
**S. F. Reinhardt, Wittwe.**

### Floras Er wachsen.

Chr. Haag's geruchlos salzartiges Pflanzennährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich von Herrn Dr. Neubert untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse aller Arten, ist zu haben bei Buchdrucker **Buch** in Waiblingen das Päckchen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser hinreichend nach inliegender Gebrauchsanweisung) zu 30 Pfg.

Ein beim Absterben angelangter Neffe noch erholte sich nach 3wöchigem Gebrauch dieses Salzes vollkommen, blüht wieder in üppiger Fülle, seinen feinen Wohlgeruch spendend; Ebenso steht ein 22jähriger Ficus (Hochzeitsgeschenk en miniature) bis über Mannesgröße gediehen, wegen defektem Zustand vorigen Herbst ganz abgelegt, verjüngt da in gleicher Höhe mit mehr als 35 handgroßen, jungen, saftiggrünen Blättern durchaus noch Nachtrieb zeigend und verheißend zur Augenlust und Freude eines jeden Liebhabers u. Kenners, und sproßt und treibt nach 14tägiger Anwendung ein Kaktus zur Blüte, der durch kein anderes Mittel seit 5 Jahren zum Blühen gebracht werden konnte.

### Waiblingen.

## Holzverkauf im vorderen Stadtwald.



Am nächsten **Montag, den 26. d. Mts.** wird im hiesigen vorderen Stadtwald folgendes Holz verkauft:  
14 Rmtr. forchene Prügel,  
5400 forchene aufbereitete gebundene Wellen.  
Versammlung **Vormittags 9 Uhr** bei der Kreuzeiche.  
Das Holz ist hart der Straße nach Buoch entlang gelagert, daher die Abfuhr sehr günstig ist.  
Den 22. Septbr. 1887. **Stadtschultheißenamt.**

**Waiblingen.**  
**Straßenmorastr-Abfuhr.**  
Die Abfuhr von 225 Haufen Straßenmorastr von der Badstraße wird am nächsten **Samstag, den 24. d. Mts.** **Vorm. 11 Uhr** auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 22. September 1887. **Stadtschultheißenamt.**

## Kirchen-Concert Waiblingen.

Vielseitigem Verlangen entgegenkommend veranstaltet der **Kirchen-Chor** nächsten **Sonntag, den 25. September** **Nachmittags 4 Uhr,** bei gleicher Besetzung der Solopartien eine Wiederholung der beiden Werke **I. R u f h.** **Biblische Scenen** gedichtet von H. Musiol, componirt von Louise Adolpha Le Beau.  
**II. Die letzten Dinge.** **Dratorium** nach Worten der h. Schrift zusammengesezt von Nochtig in Musik gesezt von Louis Spohr.  
**Eintrittskarten à 50 Pfg.** am Hauptportal der Kirche. **Text 10 Pfennig.**

**Weisse Seidenstoffe v. Mt. 1.25 bis 18.20 p. Met.** (ca. 120 versch. Qual.) — Atlas, Satin, Francaise, Moiré, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Satin, merocellens, Damask, Rippe, Taffete etc. — versch. roben- und stückweise 30 Lfr. frei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Billigste Loose der ganzen Welt!**  
mit staatlicher Genehmigung im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet

### Bukarester Staats-Loose

➤ Nächste Ziehung am 1. November 1887. ➤  
Die Ziehungen geschehen öffentlich in Gotha (Thüringen) unter allen vom Gesetze verordneten Formalitäten, und werden darin die folgenden Gewinne gezogen:

4	Gewinne von à	100,000 Frs.
1	"	75,000 Frs.
5	"	50,000 Frs.
4	"	40,000 Frs.
8	"	25,000 Frs.
5	"	10,000 Frs.
14	"	5,000 Frs. etc. etc.

**Zusammen 167,800 Geldgewinne im Gesamtbetrage von ca. 5 Millionen Frs.**  
**Jedes Loos gewinnt!**  
Auszahlung der Gewinne „baar“ in Gold vom Staate garantirt.  
**Einlage auf ein Partial-Loos 3 Mark!**  
Gegen Beifügung von 20 Pf. erfolgt Franco-Zusendung der Gewinnliste  
**Haupt-Agentur: Fr. Möbus, Berlin S., Diefenbaggstr. 72.**  
Briefe mit Wertinhalt wolle man „Einschreiben“ lassen.

**Waiblingen.**  
Ein ordentlicher **Knacht** welcher mit Pferden umgehen kann, wird gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

**Waiblingen.**  
**Süße Milch** ist zu haben bei **Karl Spaich** b. d. Kirche.

**Waiblingen.**  
Ein junger, gelber **Rattenfänger** hat sich verlaufen. Abzugeben bei **Hölder z. Schwane.**

**Wer 60 Pfennig** in Briefmarken einsetzt, erhält **franco per Post** einen geb. **Band** des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten **Schwäbischen Heimgartens** mit sehr spannenden **Romanen** und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. **Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde.**  
**Dorchert & Schmid** in Kaufbeuren.  
**Nur** **B. Becker in Seesen** a. Harz fabrizirt nach wie vor den beliebten **Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 Mt.** Garantie: Zurücknahme.

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.  
**Rotterdam - Amerika**  
Amsterdam - Amerika  
Abfahrt **Samstags** Billigste Preise.  
Kasche Beförderung **Vorzügliche Verpflegung.**  
Nähere Auskunft erteilen **Die Direktion in Rotterdam.**  
Die General-Agenten: **Carl Anselm, Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn.** sowie deren Agent: **Gottlob Weiß, Waiblingen.**

**Säuren, Mitesser.**  
♦♦ Gesichtsaus schläge. ♦♦  
Seit 5 Jahren mit Gesichtsaus schlägen, Säuren und Mitesser behaftet, wandte ich mich brieflich an Hr. **Bremicker**, pract. Arzt in **Clarus**, welcher mich von den das Gesicht verunzierenden Aus schlägen befreite. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!  
**R. W. Schneider.**  
Delemont, August 1886.  
Abresse: Bremicker postlagernd Constanz.



## Unter dem Protektorat Sr. Maj. d. Königs Karl. Ausstellung von Luxushunden.

25.—28. September Gewerbehalle Stuttgart.

Eintrittspreis Sonntag den 25. (Prämierungstag) M. 1, an den übrigen Tagen 50 Pfg. Geöffnet von Morgens 9, bis Abends 6 Uhr.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 26000! — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

**Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:** Der Schläfer (Myoxus), ein nächtlicher Obstdieb (illustriert.) — Ein fruchtbarer Apfelbaum, oder Charlamowski und Gravensteiner. — Eine Weintraubenkrankheit (illustriert.) — Das Verstreichen der Schnittwunden bei der Baumzucht (illustriert.) — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert.) — Die Bereitung des rheinischen Obsttrautes. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten. — Nachlese (illustriert.) — Frage an Mitarbeiter und Leser.

**Abonnement = 1 Mark = pro Quartal.**

auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende

### „Berliner Abendpost.“

**Programm:**

Politische Tagesübersicht. — Allerlei aus Nah und Fern. — Volkswirtschaft, Börse und Courzzettel. — Theater, Kunstberichte, sowie Berliner Neuigkeiten, soweit solche den auswärtigen Leserkreis interessieren können. — Im Feuilleton Romane und Novellen von ersten Autoren, demnächst beginnt ein höchst interessanter Roman:

#### „Aus der russischen Gesellschaft.“

Die Berliner Abendpost enthält u. A. alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes Versandbureau noch mit den Abend-Zügen verschickt, und überholt somit inhaltlich andere Zeitungen um 12 Stunden.

**1 Mark Abonnement für das IV. Quartal. 1 Mark**

bei jedem Post-Amt zu abonniren (Post-Zeit.-Liste 13 Nachtrag Nr. 798a.)  
BERLIN SW. Verlag der „Berliner Abendpost“

## Abonnements-Einladung.

Für das IV. Quartal kann auf den

### „Remsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 1 M 20 S bei der Expedition für 90 S abonniert werden. Wir ersuchen unsere verehrl. Leser, das Abonnement bald gest. zu erneuern, damit das Blatt regelmäßig zugesendet werden kann.

Die Redaktion.

#### Ämtliche Nachrichten.

Am 16. September wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Ohndorf, Bezirks Kirchheim, dem Schullehrer Bauer in Steinreinach, Bezirks Waiblingen, übertragen.

#### Württemberg.

Fellbach, 20. Sept. Cannstatter Blättern zufolge ist der 48 Jahre alte Weingärtner Heß von hier, der seiner Zeit wegen Kindsmords zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist und seit dem Jan. 1875, also über 12 Jahre, im Bönitentiarhaus in Stuttgart sich befand, wobei er stets zur vollen Zufriedenheit sich auführte, von S. M. dem König nunmehr begnadigt worden. Heß, der in diesen 12 Jahren sich eine Summe von etwa 500 M erspart hatte, wird in einem überseeischen Lande eine neue Heimat gründen.

— Am 20. September ist Morgens 7 Uhr in Burgstall, OA. Marbach, ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Scheuer- und Stallgebäude, ein Wagenschuppen mit Geflügel- und Schweinstall, sowie das Spritzenmagazin der Gemeinde zerstört wurden; Gebäudeschaden 3460 Mark. Es wird Selbstentzündung vermutet.

Vom unteren Filsthal, 20. Sept. Gestern nachmittag fiel der 13jährige, an Epilepsie leidende Sohn des Gerbers Schurr in Reichenbach a. F. in eine Lohgrube und war alsbald tot.

Freudenstadt, 19. Septbr. Vorgehern Nacht bei dem letzten Zuge von Stuttgart her legte sich ein lediger Bäcker, der schon öfters Anzeichen von Geistesstörungen zeigte bei dem nahen Wittlesweiler auf die Schienen und wurde überfahren. Der Tod trat augenblicklich ein, indem die Räder ihm den Kopf vom Hals trennten.

## „Pistole und Feder“

betitelt sich der in der höheren Gesellschaft spielende vollständig tendenzlose Familien-Roman von Emald August König. Der Roman erschien vor Jahren in Buchform und erregte damals derartige Sensation, daß wir es als ein Verdienst betrachten, ihn auch den weitesten Leserkreisen zugänglich zu machen. Derselbe erscheint deshalb gegenwärtig in der beliebtesten Zeitung der Reichshauptstadt, dem

### Berliner Lokal-Anzeiger

(täglich 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 6 Bogen stark, welcher jetzt schon 98 500 Abonnenten hat und nimmt in ganz Deutschland jedes Postamt Bestellungen zum Preise von

**80 Pfg. pro Monat,**

resp. 2 Mark 40 Pfg. pro Quartal entgegen.

Der Anfang des Romans „Pistole und Feder“ (87 Seiten, welche im Unterhaltungsblatt des „Berliner Lokalanzeiger“ bis zum 30. September reichen) wird auf Verlangen Jedermann gratis und franco geliefert. Zum Abonnement ist durch den Gratisbezug des Roman-Anfanges Niemand verpflichtet.

Die Expedition des Berliner Lokal-Anzeiger.

Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Siengen a. B., 20. Sept. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>jähriges Mädchen wurde in der Nähe des elterlichen Hauses von einem Gasthofswagen, welcher zugleich zur Beförderung von Postgegenständen auf den Bahnhof verwendet wird, überfahren und erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, denen das Kind nach wenigen Minuten erlag. Den Fuhrmann trifft keine Schuld an dem Unglück, denn nach Aussage von Augenzeugen ist das Mädchen, welches mit andern Kindern auf der Straße spielte, zwischen die Räder des Wagens gelaufen, so daß der auf dem Bock sitzende Knecht dasselbe nicht wahrnehmen konnte. Das Kind ist von seinem Vater schon zweimal vom Tod des Ertrinkens errettet worden; das zweitemal (im Frühjahr d. J.) zog sich der Vater, in erhittem Zustande vom Felde heimgekehrt, durch seine Hilfeleistung eine schwere Krankheit zu, die nach 8 Tagen seinen Tod herbeiführte.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Sept. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Generals v. Albedyll und des Chefs der Admiralität v. Caprivi entgegen und empfing Mittags den russischen Militärbevollmächtigten Kutusoff, welchem der Kaiser gestern den Kronenorden 2. Klasse mit Stern verliehen hatte. Nachmittags um 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Nach den bisherigen Bestimmungen beabsichtigt der Kaiser am Sonntag Abend nach Baden-Baden abzureisen.

Berlin, 20. Septbr. Generalfeldmarschall Graf Moltke beabsichtigt, sich auf einige Zeit nach Nagaz in der Schweiz zu begeben und dann seine Besichtigung Kreisau aufzusuchen, um dort in aller Zurückgezogenheit den 26. Oktober zu verleben, an welchem Tage der greise Marschall sein 87. Lebensjahr vollendet.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Rundschau: „Die politische Atmosphäre Frankreichs ist seit dem vielgepriesenen Ausfall des Mobilmachungsversuchs mit Reflexionen durchsetzt, welche unabänderlich ein und dasselbe Thema variiren, das die einstige praktische Verwertung des theoretisch nunmehr erprobten Mobilmachungschemas zur Grundlage hat. Es kann demnach auch kaum befremden, wenn General Boulanger den Moment geeignet erachtet, sich und seinen Ehrgeiz aller Welt in Erinnerung zu bringen; er that dies in einer Ansprache an die Offiziere der unter seinen Befehlen manövrierenden Truppen, verbunden mit einer Reklame für die von ihm herrührende neue französische Felddienstordnung, bezw. für deren leitendes Prinzip: die Offensive. Die Stunde der Abrüstung darf nach Boulanger für die Völker Europas nicht eher schlagen, als bis Frankreich zufrieden gestellt ist. Die Armee soll arbeiten —



nicht etwa für den Frieden, sondern für Frankreich. Und was Frankreich will, das hat soeben ein aktives Mitglied des französischen Kabinetts vor schweizerischen Zuhörern aus Anlaß der Denkmalsenthüllung des bekannten Naturforschers Horace de Saussure in Chamounix erklärt. Als bei dieser Gelegenheit der Vertreter des Kantons Genf in scherzhaftem Tone auf die große Schwesterrepublik, von der er hoffe, daß sie keine Annexionsgelüste habe, ein Hoch ausbrachte, erwiderte der bei der Feier anwesende französische Minister Spuller wörtlich, es gelüste Frankreich keineswegs nach dem, was ihm nicht gehöre, doch trachte es allerdings danach, sein verlorenes Eigentum wieder zu nehmen."

Dresden, 20. September. Graf Kalnoky ist heute Vormittag nach Wien weitergereist.

Mainz, 21. Sept. In Labes, einer größeren Station von der Linie Stettin-Stargard-Röslin, ist die Stationskasse mit 50 000 Mark geraubt worden. Die Liebe, zwei an der Zahl, sind entflohen, aber erkannt. Der Telegraph hat bereits nach allen Richtungen Deutschlands gespielt, die Polizei fahndet eifrig nach den Gaunern, welche Randung und Denker heißen sollen.

Mürnberg, 19. September. Aus dem oberfränkischen Dorfe Bischofsgrün gelangt die Mitteilung von einer großen Feuersbrunst hierher. Ueber 100 Anwesen sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen.

München, 21. Septbr. Abgeordnetenkammer. In der Nachmittagsitzung wurde die Branntweinsteuervorlage mit 133 gegen 18 Stimmen angenommen. 7 Abgeordnete fehlten.

Metz, 20. Sept. Die „Lothringer Zeitung“ meldet, der sechzehnjährige Sohn Schnebele's, welcher am 14. September an einem Baume auf der Landstraße bei Cheminot ein aufrührerisches Plakat mit den französischen Nationalfarben anheftete, wurde, als er gestern über die Grenze kam, verhaftet und heute in das Bezirksgefängnis nach Metz verbracht.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 20. Sept. Heute begann der Prozeß Zaleski. Während des Beweisverfahrens kündigt der Verteidiger Zaleskis an, dieser werde Beweise erbringen, wonach die Unterschlagung im Interesse einer hochverräterischen Unternehmung begangen worden sei. Der Verteidiger erbittet für seinen Klienten, welcher im Laufe der Verhandlung die Einzelheiten des Hochverrats preisgeben werde, Straßlosigkeit im Sinne des Gesetzes. Der Staatsanwalt erwidert, für Anzeige des Hochverrats gebe es Straßlosigkeit, für den Diebstahl niemals. Der Zwischenfall rief große Sensation hervor. Zaleski giebt darauf an, er habe einem polnischen Geheimbunde angehört, der in der Gumpendorferstraße seinen Sitz hatte und dessen Präsident Arthur hieß. Auf Veranlassung des Bundes sei er bei der Post eingetreten und habe die Unterschlagung begangen. Der Zweck des „Geheimbundes“ sei gewesen, Oesterreich in einen slavischen Föderativstaat umzuwandeln und die Soldaten der slavischen, namentlich der polnischen Nationalität, hierfür zu gewinnen. Die Erzählungen machten den Eindruck der Erfindung.

Wien, 20. Septbr. Der Sekretär des Fürsten von Bulgarien, Fleischmann, sagte dem Interviewer der „Allg. Ztg.“, der Prinz von Coburg hoffe zuverlässig, in absehbarer Zeit sein Verhältnis zu den fremdländischen Agenten herzlich zu gestalten. Die Opposition arbeite mit Hochdruck. Die Majorität des Volkes aber sei für den Prinz von Coburg, deshalb sei der Ausfall der Wahl zweifellos. Die Militärpartei sei für den Prinzen. Der Prinz und die Regierungsorgane heben die Suzeränität der Porte hervor und hoffen, daß die Beziehungen zu dieser sich wieder freundlich gestalten.

**Vom Orient.**

— Fürst Ferdinand soll sich dem diplomatischen Vertreter einer der Großmächte gegenüber, den er kürzlich empfing, über die innere Lage Bulgariens folgendermaßen geäußert haben: „Seit meiner Ankunft hat sich die Lage bedeutend gebessert. Ich sehe den bevorstehenden Wahlen mit Zuversicht entgegen, erwarte von deren Ausgang eine ruhige Entwicklung der bulgarischen Verhältnisse, und dann hoffe ich, daß mir eine baldige Anerkennung, wenigstens seitens der Friedensmächte, nicht ausbleiben wird.“

**Verschiedenes.**

— Ein heilloser Schrecken fuhr dieser Tage einer Gesellschaft in einem Restaurant in einer Ortschaft an der Chemnitz-Annaberger Bahn in die Glieder. Der Wirt des betreffenden Lokals hatte ein Schwein geschlachtet und eine Anzahl Gäste zum Schweineschmaus eingeladen. Vorher hatte er einen Burschen mit einem Stück des Fleisches nach Zschopau gesendet, um von einem Trichinenbeschauer die Genießbarkeit des Fleisches feststellen zu lassen. Angesichts der verlockenden Schweinegerichte vermochten die Gäste ihren Appetit nicht länger zu zügeln. Sie begannen munter den Angriff auf das Vorsentier, und hieben so wacker ein, daß sie kaum noch an das fehlende Attest des Trichinenkundigen dachten. Sie sollten in schrecklicher Weise daran erinnert werden. Da öffnete sich jäh die Thüre, wie eine Bombe stürzte der Bursche in die Gaststube, schreckensbleich, zitternd, nur stotternd vermag er die Worte herauszustößen, das Fleisch sei trichinös, wer davon esse, dessen Leben sei Gras! Wie die einzelnen Glieder eines Ameisenhaufens, in welchen ein Fuß getreten, schwärmen die Teilnehmer des Schmauses auseinander. Einer jagt der nächstgelegenen Apotheke zu, der Zweite fliegt der Wohnung eines Arztes zu, der Dritte stürzt nach Hause, um wenigstens in seinem eigenen Bette oder in den Armen seiner Frau zu sterben, ein Viertes

eilt zu einem Notar, um schleunigst sein Testament zu machen. Einige dagegen ergeben sich resignirt in ihr Schicksal und warten geduldig, im Herzen unauslöschlichen Haß gegen die Trichinen und andere Vorsentiere, ihres letzten Augenblickes. Die Not war arg, die Angst groß, — größer aber noch ist die freudige Täuschung der Erschreckten, welche bisher vergeblich auf ihr Ende warteten und nun allmählig zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß es mit dem Sterben vorläufig noch nichts ist. Man nimmt an, daß der zum Schweinefleisch genossene Schnaps, den die Trichinen bekanntlich absolut nicht vertragen können, die Gefahr aufgehoben hat.

— Der neue Hut. Der Bildhauer Schadow war ebenso wie der Minister von Schuckmann ein fleißiger Besucher des Berliner Lesevereins, welchen sie gewöhnlich zu derselben Stunde besuchten, mit dem Unterschied, daß Schadow gewöhnlich frühzeitig nach Hause gieng, während der Minister fast stets als Letzter das Lesezimmer verließ, um dann per Wagen nach Hause zu fahren. — Eines Tages hatte es ganz besonders lange gedauert ehe Erzellenz sich entschließen konnte, die geliebten Zeitungen aus der Hand zu legen, schon längst waren alle Anderen nach Hause gegangen und die weiten Räume waren öde und leer. Auch der Minister brach auf. Er eilte nach der Garderobe um seinen Hut zu nehmen, aber er findet ihn nicht, denn der funkelagelneue Cylinder, der dort am Haken hängt, gehört nicht ihm, sein Hut ist schon getragen, ja ziemlich mitgenommen. Dennoch, ein anderes Kopfbedeckungsstück ist nicht zur Stelle, der Minister ist genötigt, den fremden Hut aufzusetzen und so nach Hause zu fahren. Am anderen Morgen brachte ein Bote Schadow's den alten Hut mit einer Empfehlung in das Hotel des Ministers. „Seine Erzellenz möchten entschuldigen, Herr Schadow habe die Hüte gestern Abend vertauscht.“ Am nächsten Lesabend gab der Bildhauer dem Minister selbst Aufschluß über den Vorfall: „Ich hatte mir“, erklärte derselbe, „an diesem Tage gerade einen neuen Hut gekauft. Als ich nun abends nach Hause gehen wollte, regnete es stark, und da ich meinen neuen Hut nicht gern naß werden lassen wollte, nahm ich den Ihrigen, und dachte mir: Eure Erzellenz würden den meinigen schon trocken nach Hause fahren.“

**Literarisches.**

Der Herbstwind treibt die Blätter von den Bäumen, die Vögel ziehen nach dem Süden und die Badegäste suchen wieder ihr heimatliches Städtchen auf. Alles rüstet sich für den Winter und war der Sommer auch noch so schön, auch der oft harte Winter bringt uns Freuden aller Art. Wer kennt nicht jenes Selbstbehagen, wenn draußen der Sturm die Schneeflocken an das Fenster treibt und man im trauten Familienkreise am warmen Herd sitzen kann, sein Pfeischen schmauchen und eine schöne illustrierte Zeitung lesen, die Jung und Alt erfreut. Diese letzte Aufgabe in einem edlen und volkstümlichen Sinne zu lösen, hat sich seit 3 Jahren mit seltenem Erfolge die in München erscheinende „Deutsche Zeitung“ gestellt. Aus der uns vorliegenden ersten Nummer des am 1. Oktober beginnenden IV. Jahrg. der „Deutschen Zeitung“ ersehen wir mit Freude, daß die „Deutsche Zeitung“ mit Recht verdient, die billigste und trotzdem gediegenste und reichhaltigste illustrierte Volks- und Familienzeitschrift genannt zu werden. Dies ist gewiß viel gesagt und wollen wir unseren lieben Lesern von dem Inhalte der „Deutschen Zeitung“ etwas nähere Kenntnis geben: dieselbe bringt zunächst mit vielen Original-Illustrat. eine alle bedeutenderen Ereignisse des In- u. Auslandes vortführende „Illustrierte Zeitgeschichte“, Musikalische Blätter, Kunst-Chronik mit Reproduktion von Meisterwerken, Deutsche Bühne, Literarisches, Mosaik und die in ihrer Art einzig dastehende für Sprößlinge berechnete Jugendpost und Kinderwelt. Ferner erscheinen zur „Deutschen Zeitung“ zwei Blätter und zwar „Die Neuzeit“, welche außer prächtigen Illustrationen und Novellen erster Schriftsteller, illustrierte Gedichte, Frauenzeitung mit Modesskizzen, Räthsel-Arena und Schach bringt, ferner das zweite Beiblatt „Eulenspiegel“, ein herrliches illustriertes Witzblatt mit in verschiedenem Dialekt sprechenden Figuren und humoristischen Zeitbildern. Und alle diese Fülle in Wort und Bild bietenden 3 Blätter kosten nur 1 Mark vierteljährlich bei jeder Postanstalt und Buchhandlung. Die „Deutsche Zeitung“ mit den Beiblättern „Die Neuzeit“ und „Eulenspiegel“ erscheint in solider Ausstattung jeden Sonntag und sollte in keiner Familie und keinem Lokale fehlen. Bestellungen können für das IV. Quartal 1887 jetzt schon aufgegeben werden.

**Handel und Verkehr.**

Eßlingen, 20. Sept. Güterbahnhof: bayr., hess. und östreich Mostobst 6 M 50 S bis 6 M 80 S per Zentner. — Fellbach, 20. Sept. 400 Ztr. bayr. Mostobst 6 M 80 S bis 7 M 10 S pr. Ztr. — Heilbronn, 20. Sept. Aepfel 6 M 50 S, Birnen 6 M bis 7 M, gebrochene Aepfel 10 M pr. Ztr. — Ulm, 20. September. Bahnhof. Mostobst in Wagenladungen 5 M 80 S, im Einzelnen 6 M 10 S bis 6 M 20 S pr. Ztr.

**Winter-Kammingarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Centimeter breit à Mark 5,75 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Durlin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.**